

## Deutschland als Rechtsstaat

### Anmerkungen zum Buch „Erinnerung ans Recht“ von Karl Albrecht Schachtschneider<sup>1</sup>

Karl Albrecht Schachtschneider behauptet: „Deutschland zeichnet sich nicht mehr als Rechtsstaat aus.“ Indem der Autor an die Fassung des deutschen Grundgesetzes von 1949 erinnert, möchte er bewusst machen, was die Basis unserer Rechts- und Gesellschaftsordnung ausmacht. Diese beruht auf Konzepten, die im Zeitalter der Aufklärung entwickelt worden sind zu Rechtstaatlichkeit, Demokratie, Freiheit, Souveränität, Brüderlichkeit, Selbstbestimmung, Selbstverwaltung, friedlichem Zusammenleben usw. Schachtschneiders Engagement zugunsten der Erinnerung und Bewusstwerdung erscheint dringend geboten angesichts der Tatsache, dass heutzutage in der deutschen Politik und im deutschen Rechtswesen praktische Vorgehensweisen üblich geworden sind, die kaum noch etwas mit den Anliegen der Aufklärungszeit gemein haben,.

Ganz in seinem Sinne hatte der Politikwissenschaftler Wilhelm Hennis 1997 die Ignoranz gegenüber Verfassungsfragen herausgestellt:

„Verfassungsfragen sind hierzulande [...] – ganz im Gegensatz zu England, Frankreich und Italien – keine Themen, die die „öffentliche Meinung“ interessieren. Da herrscht dumpfe Verdrossenheit, und die Zahl der Journalisten, die mit Kompetenz Verfassungsfragen aufwerfen können, ist klein. Die einschlägigen Wissenschaften tragen das Grundgesetz wie eine Monstranz vor sich her. [...] Die parlamentarische Demokratie, mit ihrer Mitte in einem lebendigen Parlament, ist durch die Machterwerbs- und Machterhaltungsinstitutionen des Parteienstaates überwuchert und verschlissen worden.“<sup>2</sup>

Schachtschneider weist auf einen eklatanten Mangel hin: Unsere Rechtsgrundlagen sind in der Öffentlichkeit kaum jemandem bewusst. In Folge dessen wird zu wenig bemerkt und beanstandet, wenn Politiker und Juristen diese willkürlich verändern, ja in ihr Gegenteil verkehren. Insbesondere im Zuge der EU-Integration und der Globalisierung ist das in erschreckendem Umfang erfolgt.

Was ist zur Korrektur geboten? Im November 2012 hatte der Wissenschaftsrat eine salomonische Lösungsstrategie präsentiert: Man möge sich auf die Grundlagen des Rechtswesens besinnen und die juristische Bildung stärken. In diesem Sinne hält der Wissenschaftsrat Reformmaßnahmen in den juristischen Ausbildungseinrichtungen für geboten:

„Die Internationalisierung und Europäisierung des Rechts, vor allem durch das Aufbrechen der nationalstaatlich geschlossenen Rechtssysteme (in denen alle großen Kodifikationsleistungen in Deutschland, vom BGB bis zur Kodifizierung der Grundrechte im Grundgesetz, erbracht worden sind), verlangt eine Methodik, die internationale Perspektiven reflektiert und kritisch integriert.“<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Karl Albrecht Schachtschneider: Erinnerung ans Recht. Kopp Verlag 2015

<sup>2</sup> Wilhelm Hennis: Deutschland ist mehr als ein Standort. Parteienherrschaft, Bürokratisierung, Missbrauch des Föderalismus: Der politische Stillstand hat nicht nur ökonomische Ursachen. In: DIE ZEIT Nr. 50, 5.12.1997, S. 6-7.

<sup>3</sup> Wissenschaftsrat: Perspektiven der Rechtswissenschaft in Deutschland. Situation, Analysen, Empfehlungen. Hamburg 2012, S. 29.

Ich hätte mir gewünscht, dass Schachtschneider als versierter Verfassungsrechtler *hier* ansetzt, um einen konstruktiv-zukunftsträchtigen Beitrag zu erstellen. Doch anstatt einem Weltbürgerbewusstsein den Weg zu bereiten, erscheint Schachtschneider als befangen in der nationalstaatlichen Perspektive:

„Wenn freiheitliche Bürgerlichkeit in einem Staat möglich sein soll, müssen die Menschen, die zusammenleben, ein Volk sein, eine Nation, die durch ihre Sprache, ihre Geschichte, ihr Schicksal, ihre Kultur oder in anderer substanzieller Weise ein Wir-Bewusstsein hat, vor allem durch den Willen zur Nation.“(S. 17).

Dazu eine Erwiderung:

„Wir müssen jetzt lernen, dass die Menschheit eine einzige Familie ist. Wir sind alle physisch, mental und emotional Brüder und Schwestern. Aber wir legen den Fokus noch zu sehr auf unsere Differenzen anstatt auf das, was uns verbindet. Dabei sind wir doch alle auf dieselbe Weise geboren und sterben auf dieselbe Weise. Es ergibt wenig Sinn, mit Stolz auf Nation und Religion auf dem Friedhof zu landen!“<sup>4</sup>

Schachtschneider scheint sich zu wenig an die konkreten Umstände zu erinnern, die zum deutschen Grundgesetz geführt haben: Dieses entstand nach dem Zweiten Weltkrieg auf der Grundlage der UNO-Menschenrechtskonvention und der Verfassungsordnung Großbritanniens bzw. des Commonwealth of Nations zur Verwirklichung des Allgemeinwohles – nicht nur in Deutschland, sondern zugunsten der ganzen Welt. Dementsprechend heißt es in der Präambel:

„Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen, von dem Willen beseelt, als gleichberechtigtes Glied in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen, hat sich das Deutsche Volk kraft seiner verfassungsgebenden Gewalt dieses Grundgesetz gegeben.“

Das Grundgesetz sollte dafür sorgen, dass das deutsche Volk ab 1949 nicht mehr in nationalen Interessen befangen denkt und handelt, sondern weltbürgerlich-friedensfördernd.

Schachtschneiders Buch lässt diese Perspektive vermissen. Damit erweckt es bei einigen Lesern einen „braunen“ Eindruck. Es dokumentiert in vielfältiger Weise, wie in der Zeit seit dem Zweiten Weltkrieg von Politikern und Juristen die Menschenrechte und die Demokratieprinzipien in Deutschland missachtet und außer Kraft gesetzt worden sind. Dieses politisch-juristische Vorgehen beruht nicht zuletzt darauf, dass von der Zeit des Dritten Reiches geprägte Juristen und Politiker seit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland aktiv gegen die grundgesetzliche Ordnung und zugunsten von deren Umgestaltung (Außerkräftsetzung) gearbeitet haben, sowohl im Bundesverfassungsgericht als auch im Verfassungsschutz. Schachtschneiders Buch verdeutlicht deren Erfolgsgeschichte. Indem es das tut, ist es lesenswert und mit Sicherheit nicht „braun“, sondern aufklärerisch.

Wie Rechtstaatlichkeit und Demokratie gemäß dem deutschen Grundgesetz eigentlich gemeint sind und was praktisch dazu gehört, wird in den folgenden Beiträgen verdeutlicht:

Thomas Kahl: Die Weltformel für menschenwürdiges Leben und Erklärungen zu ihren Grundlagen. [www.imge.info/extdownloads/DieWeltformelFuerMenschenwuerdigesLeben.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/DieWeltformelFuerMenschenwuerdigesLeben.pdf)

Thomas Kahl: Ein Management-Konzept für die EU-Krise. Effizientes demokratisches Management sorgt für optimale Lebensqualität. [www.imge.info/extdownloads/EinManagement-KonzeptFuerDieEU-Krise.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/EinManagement-KonzeptFuerDieEU-Krise.pdf)

---

<sup>4</sup> Der Appell des Dalai Lama an die Welt. Ethik ist wichtiger als Religion, Benevento Publishing 2015, S. 10f.